

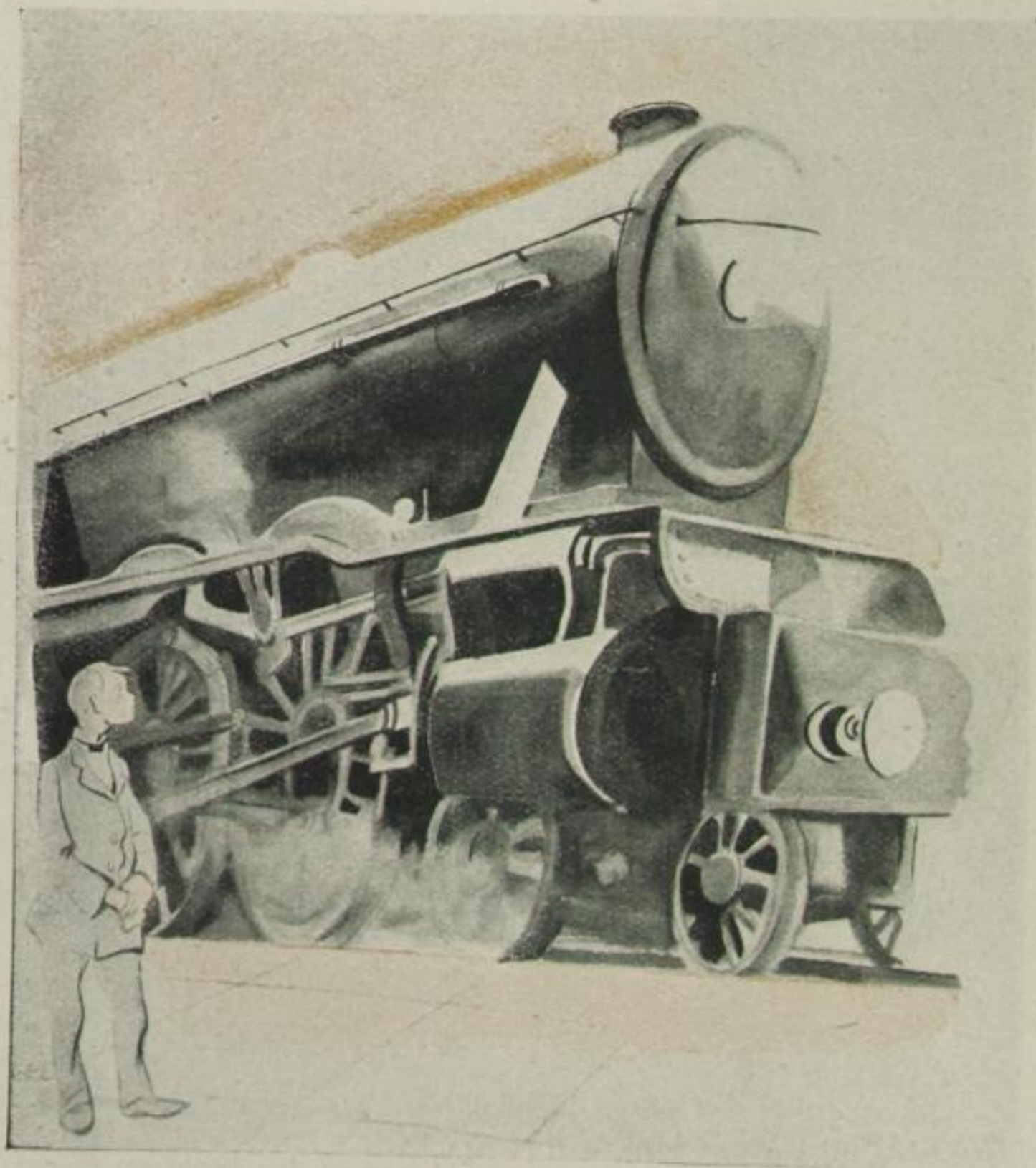
Gehilfen nicht gebrauchen könnte. Wir haben an Samstagen so viel zu tun, daß wir manchmal kaum mehr stehen können, aber in der Woche ist es ja wirklich viel stiller, und ich kriegte in dem Nest ja doch keine andere Stelle.

Da sitzt man nun in Oschatz. Eine Sehnsucht kriegt man, daß man heulen könnte. Jeden Pflasterstein kennt man auf dem Platz; schließlich steht man nicht umsonst täglich viertelstundenlang vor der Ladentür und schaut heraus, ob jemand vorübergeht. — Wenn ein Auto vorüberkommt, so weiß man, wer darin sitzt: der Güterdirektor, der Herr Weber von der Strumpffabrik, der Direktor von den Eisenwerken, auch Herr Hirsch vom Warenhaus hat ein Auto.

Ich möchte nur wissen, wieso wir

Schnellzugsstation sind. Es ist der Kreuzung wegen. Hier steigt man um, und es wird rangiert. Stundenlang kann ich am Bahnhof stehen und zusehen, wie die Züge kommen — von Leipzig, von Halle nach Dresden, nach Köln und Paris —, Herrgott, die Luxuszüge, die Schlaf- und Speisewagen!

Mit dem Trinkgeld vom Rechtsanwalt hatte ich jetzt die zehn Mark. Zuerst kaufte ich mir die roten Glacéhandschuhe, die ich schon so lange haben wollte. Sie hingen immer bei Hirsch in der Auslage, und der junge Peters hat welche und der Paule Weber vom Fabrikanten — 3 Mark fünfzig. Das habe ich mir schon so lange gewünscht: einmal Schnellzug zweiter Klasse fahren, und wenn's nur nach Wurzen wäre, um



... stundenlang konnte ich am Bahnhof stehen und zusehen, wie rangiert wurde ...